



"Soziologische Propädeutik"

Die "Soziologische Propädeutik" genannte Lehrveranstaltung für Soziologie-Studenten im 1. Semester wurde vor einigen Jahren konzipiert, nachdem in Diskussionen zwischen Lehrenden und Lernenden am Institut für Soziologie deutlich wurde, daß die Anfangssemester - abgesehen von der mehrtägigen informativen "Einführung in das Studium der Soziologie" und der in die soziologische Argumentationsweise und die Systematik des Fachs einführenden Vorlesung (bzw. dem Proseminar) "Grundbegriffe der Soziologie" - eine Art Einführung in "Techniken" wissenschaftlichen Arbeitens benötigen.

Die "Propädeutik" ist eine ausgesprochene Übungsveranstaltung, bei der die Teilnehmer (einzeln oder in Gruppen) eine Reihe von (kleinen) schriftlichen Hausaufgaben machen, die anschließend gründlich durchgesprochen werden. Es handelt sich dabei um Aufgaben, wie sie während des Studiums und in allen erdenklichen Berufen, die Soziologen ausüben können, ständig gelöst werden müssen: Informationsbeschaffung und -Verarbeitung (in kürzester Frist) - Recherche und Präsentation -, Kondensation von Texten, Textanalyse und Textkritik, soziologische Charakteristik von (historischen oder aktuellen) Ereignissen, Informationsverarbeitung unter soziologischen Gesichtspunkten etc. Die Teilnehmer erwartet viel Arbeit und präzise Kritik ihrer Beiträge. Es gibt für diese Veranstaltung keine Scheine.

In der Übung "Soziologische Propädeutik" werden keine Vorträge über Arbeitstechniken gehalten, sondern alle Teilnehmer arbeiten praktisch an ("journalistischen") Übungsaufgaben. Diese Aufgaben sind so dosiert, daß sie von einer Woche auf die andere bewältigt werden können. Die "Lehre" besteht in der Kritik der Arbeitsergebnisse der Teilnehmer und - soweit nötig - in der Erarbeitung von "Modell"-Lösungen für diese Aufgaben.

Gelernt wird dadurch, daß die eigenen Produktionen mit anderen verglichen und kritisiert werden, daß im einzelnen gezeigt wird, worin die Defizite bestehen und wie man das "besser" machen kann.

Erfahrungsgemäß wird diese Veranstaltung zunächst von etwa 50 % der Neuanfänger des jeweiligen Wintersemesters besucht; in der 2. Semesterhälfte arbeiten dann noch 15-20 Studenten mit.

Über Literatur und Arbeitsplan der Veranstaltung im WS 1995/96 informieren die beigefügten Anlagen.

18.10.1995


(H. Dahmer)